

kommen der Raubseeschwalbe auszeichnet, dauernd in meiner Erinnerung bleiben.

Von Sylt fuhr ich wieder nach der Lewitz zurück, um hier noch einige Zeit beobachtend und photographierend tätig zu sein und danach die Rückkehr in die Heimat anzutreten.

### Bastarde von Weisswangengans und Graugans.

Von Freifrau von Cramm auf Oelber.

(Mit Schwarzbild Tafel XI.)

Oelber am weissen Wege, im Herzogtume Braunschweig, ist ein kleines, anmutiges Dorf, überragt vom Turme des ehrwürdigen alten Gutshauses, das sich nachweisbar seit zirka sechs Jahrhunderten im Besitze der Familie von Cramm befindet. Der parkartig angelegte Garten erstreckt sich das Tal hinauf zwischen zwei bewaldeten Höhenzügen, also wie geschaffen für die Pflege und das Gedeihen der Vogelwelt. Einigen der Leser ist Oelber vielleicht bereits bekannt als Zuchtstätte erfolgreicher Vollblutpferde.

Freiherr Edgar von Cramm, der Begründer der Oelberschen Vollblutzucht, war aber nicht nur ein mit grosser Fachkenntnis und mit seltenem Verständnis ausgerüsteter Pferdezüchter, sondern auch ein gründlicher Kenner und grosser Liebhaber der gesamten Tierwelt; so war er auch einer der ersten, der den Nutzen der Maultierzucht für die Landwirtschaft erkannte. Er zog von einem edlen afrikanischen Eselhengst Maultiere, die zähe und ausdauernd die schwerste Ackerarbeit verrichteten. Einen grossen züchterischen Erfolg hatte er aber damit aufzuweisen, dass es ihm gelang, Maulesel zu züchten von einem kleinen Shetland-Ponyhengst und einer Eselstute. Diese Tiere sind sehr selten; Professor Kühn in Halle hat sich viel mit dieser Sache beschäftigt und sich jahrelang umsonst bemüht, Maulesel zu züchten. Eins dieser Tiere, eine Mauleselstute, befindet sich noch in Oelber. Ein ganz besonderes Interesse brachte Freiherr Edgar von Cramm auch der Vogelwelt entgegen. Die geschützte und waldreiche Lage Oelbers begünstigte seine Bemühungen. Es wurden seinerzeit rote Kardinäle mit Erfolg ausgesetzt, auch die heimische Vogelwelt erfreute sich des sach-

kundigen Schutzes, Nisthöhlen und Futterhäuser legen noch jetzt Zeugnis davon ab und die Feinde der Vogelwelt: Katzen und Raubzeug, wurden nach Möglichkeit vertilgt. Auf dem Gartenteiche befanden sich Gänse und Enten der verschiedensten Sorten, jetzt sind nur noch graue Wildgänse und Weisswangengänse (sogenannte Nonnengänse) da. Letztere wurden vor zirka 20 Jahren von Freiherrn Edgar von Cramm eingeführt, sie sind nicht gelähmt, fliegen frei umher. Dieselben haben ungefähr zehn Jahre lang nicht gebrütet, dann fingen sie an zu brüten zur grössten Freude ihres Besitzers, und haben dies seitdem regelmässig getan. Dieses Jahr hat allerdings nur ein Paar gebrütet und drei Junge ausgebracht. Die Weisswangen sind sehr besorgte Eltern, sie führen ihre Jungen mit grosser Vorsicht und Aengstlichkeit, bei Annäherung von Menschen oder Hunden eilen, ja flüchten sie mit ihnen ins Gebüsch oder aufs Wasser; besonders in der ersten Zeit sind sie fast unsichtbar, treiben sich mit den Jungen an einer abgelegenen Stelle des Gartens umher. Im Schutz, in der Verteidigung seiner kleinen Familie wird das Männchen beinahe böse. Professor R. Blasius, der bekannte Braunschweiger Ornithologe, interessierte sich lebhaft für das hiesige Brüten der Weisswangen; er war der Annahme, dieselben brüteten nur in den nördlichen Ländern, wie ich letzthin erfahren habe, brüten sie aber auch im Zoologischen Garten in Berlin. Eine grosse Seltenheit jedoch ist seitdem hier vorgekommen, es hat sich ein Weisswangen-Männchen mit einer Graugans gepaart. Nahezu sechs Jahre verunglückte die Aufzucht, indem das Nest mehrfach durch Hochwasser zerstört wurde. Endlich seit zwei Jahren ist die Aufzucht geglückt, noch zu Lebzeiten des Freiherrn Edgar von Cramm, und es befinden sich hier zwei sehr schöne Bastarde aus dem Jahre 1909. Dieselben haben viel mehr Aehnlichkeit mit dem Vater wie mit der Mutter, sind aber etwas grösser wie die Weisswangen. Sie sind nicht gelähmt, fliegen frei umher, sind uns aber trotzdem bis jetzt glücklicherweise erhalten geblieben. Von demselben Zuchtpaare wurde im Frühling 1910 ein Junges ausgebrütet, das leider einging. Dies Jahr ist die Zucht gut gelungen, es sind drei kräftige Bastarde da, die auch wieder die „Weisswangen“ des Vaters geerbt haben. Diese Familie ist längst nicht so scheu wie die Weisswangenfamilie. Während letztere sich mit



Bastarde von Weisswangengans-Männchen u. Graugans-Weibchen von 1909.



3 Bastarde von Weisswangengans-Männchen  
und Graugans-Weibchen von 1911 und die Eltern.



ihren Jungen allein hält, besonders in der ersten Zeit, gehen diese mit den übrigen Gänsen und kommen auch mit ihnen zum Futtern. Zwei Bilder der Bastarde liegen bei.

---

### Ornithophänologisches vom Memmert.

Von Otto Leege in Ostermarsch.

Der Memmert, ehemals nur eine grosse Sandbank, hat sich neuerdings zu einer Insel mit Dünen bis 8 m Höhe und einer reichen Vegetation entwickelt. Während sich die übrigen ostfriesischen Inseln, wie auch die niederländischen von W nach O erstrecken, hat sich der Memmert im SW von Juist in der Richtung von N nach S dem rechten Osteremsufer angelehnt. So erklärt sich auch, dass der Vogelzug in etwas anderer Weise verläuft, wie auf den übrigen Inseln. Fast alle Kleinvögel halten auf der langen Inselreihe genau die ostwestliche Zugrichtung inne, auf dem Memmert dagegen die nordsüdliche, entsprechend der Längenausdehnung. Kehren die Wandervögel im Frühjahr zurück, so folgen sie von Westen her den holländischen Inseln, fliegen über Borkum hinweg westwärts bis zur Südspitze des Memmert und wenden sich von hier, den Dünen folgend, 4 km nordwärts bis nach der Westspitze von Juist, um darnach ihren ursprünglichen Reiseweg beizubehalten. Während des Herbstzuges verläuft natürlich der Zug in umgekehrter Weise. Als Raststätte bietet der Memmert den Wanderern wenig Verlockendes, da ausser einer Anzahl Seedornbüsche und etwas Kriechweide kein Strauch zum Verweilen einlädt. Das viele Gesäme, besonders von Halophyten, wie auch das zahlreich vorhandene Kleintierleben im Dünengebiet veranlassen manche Vogelarten zu wochenlangem Verbleiben, vor allem Hänflinge, Finken, Rohrammer, Wiesenpieper, Feldlerche und Star. Was für die übrigen Inseln der Nordstrand bedeutet, ist hier der Weststrand, ein vogelarmes Gebiet, in dem nur regelmässig der Rothschenkel anzutreffen ist, wogegen nach reichlichem Meeresauswurf Möven und Austernfischer in grosser Zahl anzutreffen sind. Das Paradies für Möven, Regenpfeifer, Enten und Schnepfenvögel liegt aber im Osten, wo der Memmert allmählich in das Watt übergeht und Muschelbänke die einzig hervorragenden Punkte bilden. Auf dem schlammigen Boden wuchern *Fucus* und *Zostera*, in deren Büscheln es wimmelt von allem

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Freifrau von Cramm

Artikel/Article: [Bastarde von Weisswangengans und Graugans. 81-83](#)